# Antworten in Gebeten des Lobes

Impressionen einer Reise zu den Benediktinerinnen der Abtei St. Scholastika auf Burg Dinklage



Ursprünglich eine mittelalterliche Wasserburg - heute ein Kloster der Benediktinerinnen: Abtei Burg Dinklage.

Foto: R. Thiede

#### VON ROCCO THIEDE

Schon der Weg ist eine gute Vorbereitung auf die kommende Auszeit vom Alltag, vom Berufs- und Familienleben. Knapp zehn Kilometer Fußmarsch vom Bahnhof Lohne sind es zum Kloster Dinklage der Benediktinerinnen im Osnabrücker Land, Als Einnen Pilgerreise

Die ersten Kilometer führen an sterilen Eigenheimen aus den 70-er und 80-er Jahren sowie einem Gewerbepark mit Auto-

Strom der Motorisierten zur nahen Auto- im ursprünglichen Sinne, sondern ein Klosbahn A1 nach Bremen und Osnabrück ist ter auf einer mittelalterlichen Wasserburg. auch an diesem "Tag des Herrn" recht in-

Doch dann geht es über Felder und nach einem Fußgängertunnel unter der A1 hindurch in die Natur. Lerchen zwitschern am

für diese norddeutsche Region des Osna-

Die sogenannte "Urburg" wird 980 erstmals erwähnt als "Ferdinandsburg" und Wohnsitz des Gaugrafen Bernhard. Fürstbischof Florenz von Münster lässt 1374 ..wegen der gesetzwidrigen Umtriebe des Fried-Wiesenrand. In der Ferne schwebt ein Ro- rich von Dinklage und seiner sechs Söhne" stimmung auf den Aufenthalt im Kloster ter Milan über die Äcker. Alles riecht nach die Ferdinandsburg schleifen. Derselbe wird der Marsch so fast schon zu einer klei- Erde und frischem Kuhdung aus der Land- Fürstbischof belehnt zwanzig Jahre später vier Söhne des Friedrich von Dinklage mit Kloster Burg Dinklage liegt in einem mo- allen Besitzungen von Dinklage und Vechta. rastig feuchtem Waldgebiet, nicht untypisch Heinrich von Galen, Droste des Amtes zu Vechta, pachtet 1641 das Dinklager Anwehäusern, Supermärkten und landwirtschaft- brücker Landes. Wie der Name schon ver- sen. Nach diversen Erbrechtsstreitereien lichen Massentierhaltungen vorbei. Der rät, ist Kloster Burg Dinklage kein Kloster übernimmt Clemens August Freiherr von

Galen, der 1803 in den Grafenstand erhoben wird, die gesamte reichsfreie Herrlichkeit Dinklage"

Die kompakte, sehr wehrhaft wirkende Anlage umzieht von außen ein Wassergraben. Der Zugang zur Burg ist nur über eine Brücke möglich, die man sich in Zeiten von Krieg und Landfehden auch gut als Zugbrücke vorstellen kann. Vor ungebetenen Gästen war so ein effektiver Schutz möglich. Die äußere Wehrhaftigkeit und Abschirmung steht heute etwas im Gegensatz zur Offenheit und herzlichen Gastfreundschaft der Benediktiner. Ein Messingschild auf einem der Brückenpfeiler weist Wanderer und Spaziergänger auf die heutige Nutzung der Burg hin. Gäste werden ausdrücklich zur Feier der Gottesdienste sowie der Stundengebete eingeladen. Eine Besichtigung der Burg selbst sei aber nicht möglich.

Über dem Eingang mit dem großen Holztor prangt ein herrschaftliches Wappen. Nach dem Läuten an der Pforte öffnet eine Schwester das große schwere Holztor und heißt den angemeldeten Gast willkommen. Von Innen ist das Tor mit rostfarbenen schweren Eisenriegeln zusätzlich gesichert. Für den Zutritt erhalten Gäste, die innerhalb der Burg wohnen, einen großen Schlüssel, um jederzeit auch das Klosterareal verlassen zu können.

Die individuell gestalteten Gästezimmer auf der Burg haben alle ihren eigenen Namen, wie Theresa von Avila oder Pfarrer von Ars. Die Ausstattung ist sehr praktisch. WC und die Dusche teilen sich die Gäste auf dem Flur. Die alten Fußbodenbohlen knarren beim Laufen. Die Türen haben alte. historische Schlösser und quietschen beim Öffnen. Das ganze Inventar versetzt den Gast zurück in das 19. Jahrhundert. Vom Fenster schaut man auf den Burggraben oder den Vorgarten. Wenn man aus der Großstadt in diese ländliche, historische Idylle kommt, spürt man die Ruhe sogar körperlich. Besonders am Morgen dringt ab und zu das Schnattern von Enten, das Piepvon Dohlen in die Stille des Zimmers ein. Der Charme der Atmosphäre nimmt den Klosterinsassen auf Zeit sofort gefangen. Es gibt Momente, die muss man erlebt haben, ten Stundengebet um 5.45 Uhr einen medium sie zu verstehen. Ihr Sinn erschließt sich oft erst später.

Am 16. März 1878 wird hier auf der Burg Clemens August Graf von Galen als elftes Galen und Elisabeth geborene Reichsgräfin von Spee geboren. Von Galen wird 1933 zum Bischof von Münster geweiht. Als der "Löwe von Münster" geht er wegen seiner Predigten gegen die Beseitigung des sogenannten "lebensunwerten Lebens" und an- treffen. Vor dem Frühstück gibt es hier die deren Menschenrechtsverletzungen des NS-Regimes in die Geschichte ein. Kurz nach det in der Regel mit Vigil und Komplet seiner Ernennung zum Kardinal stirbt er nach 21 Uhr. am 22. März 1946. Am 9. Oktober 2005 wird er in Rom seliggesprochen.

Graf Christoph Bernhard, ein Neffe des Kardinals Clemens August, stellte 1941 die Burg Dinklage den Benediktinerinnen von Vinnenberg als Zuflucht zur Verfügung. nachdem sie von der nationalsozialistischen Regierung aus ihrem Kloster vertrieben wurden, 1946 kommt eine Gruppe von Benediktinerinnen aus dem Priorat St. Gertrud in Alexanderdorf, im heutigen Bundesland Brandenburg, in die Diözese Münster. Graf Christoph Bernhard von Galen nimmt sie zunächst für zwei Jahre in seinem Haus Assen bei Beckum auf, bevor sie 1949 Burg Dinklage zum Eigentum erhalten und ihr benediktinisches Leben im Priorat St. Scholastika beginnen. "Solange er lebte - er verstarb 2002 - kam der Graf relativ regelmäßig zu uns zu Besuch", erzählt Schwester Scholastika. "Er hatte hier ein eigenes, das sogenannte Grafenzimmer. Seine Kinder halten weiterhin zu uns Kontakt, nicht zuletzt, weil ihre Eltern hier bei uns in der Burgkapelle begraben sind. Für den größeren Familienkreis ist Burg Dinklage auch nach wie vor ein wichtiger Ort." Die Burgkapelle ..St. Augustin" befindet sich in Sichtweite außerhalb des Klosters. Sie wurde kürzlich erst restauriert und hat wunderschöne Bleiglasfenster mit Heiligen, die sich

#### KURZ GEPRÄGT

Wir, die Benediktinerinnen der Abtei St. Scholastika auf Burg Dinklage sind eine Gemeinschaft von Frauen, die ihr Leben als einen Weg der Nachfolge Jesu Christi in Kirche und Welt gehen wollen. Die Regel des Hl. Benedikt ist uns Richtschnur und Wegweisung in unserem Bemühen, dieses Leben aus der Heiligen Schrift im Hier und Heute zu gestalten."

Statement auf www.abteiburgdinkla-

auf die Namen der Stifter beziehen. In der sen von Blesshühnern oder das Krächzen Gruft befinden sich die Sarkophage der Galenschen Familie

Zurück zur Burg. Im kleinen Innenhof kann der Gast, zum Beispiel nach dem erstativen Spaziergang machen. Hier schaut er auf eine Art Laubengang auf der ersten Etage zur Linken und zur Rechten auf das Haupthaus. Vor ihm begrenzt das geschlos-Kind der Eheleute Ferdinand Graf von sene Ensemble die Scheunenkirche. Die alte Scheune im Burghof wird 1961 zur Klosterkirche umgebaut und geweiht. Ebenso stimmungsvoll wie der Gästebereich ist auch das Gotteshaus, wo sich zu festen Gebetszeiten die Nonnen und ihre Gäste zum Gotteslob tägliche Feier der Eucharistie. Der Tag en-

Der Kirchenraum wirkt sehr offen. Es gibt keine Gitter oder Holzbalken, die trennen. Seine Struktur als landwirtschaftliches Fortsetzung auf Seite 16

## Antworten in Gebeten des Lobes

### Fortsetzung von Seite 15

Vorratsmagazin lässt sich nur erahnen. Der Altar besteht aus großen Findlingen. Vor dem Tabernakel brennt eine Öllampe als ewiges Licht. Davor befindet sich eine mittelalterliche Ikone der Muttergottes. In einer Seitenkapelle steht der Schmerzensmann, eine Holzskulptur aus dem 15. Jahrhundert, die den Herrn im Übergang vom Leid zur Verklärung darstellt.

In den 80er und 90er Jahren werden Bildungs- und Exerzitienhaus der Abtei St. Scholastika (seit 1977) sowie ein Gästehaus eingerichtet und die "Martinsscheune" als Herberge für Menschen in Not eröffnet. Seit 2001 gibt es das "Klostercafé Burg Dinklage" und ein Jahr später folgte der Klosterladen. 2010 hat die Gemeinschaft 25 Schwestern im Alter von 28 bis 94 Jahren.

Was einen Klosteraufenthalt neben Gebet. Ruhe und innerer Einkehr mit der Möglichkeit von Exerzitien oder geistlichem Beistand so reizvoll macht, ist auch der Kontakt zu anderen Gästen. Man lernt sich beim gemeinsamen Essen, dem anschließenden Abwasch des Geschirrs oder dem Eindecken der Tafel für die Folgemahlzeit besser kennen. Wer nicht schweigend seine Zeit verbringt, erfährt so beim Austausch viel Interessantes von den anderen Gästen. Es geht um Sorgen und Nöte bei beruflichen oder privaten Herausforderungen. Auch Priester von fernen Stadtpfarreien oder Schwestern und Brüder aus anderen Ordensgemeinschaften sind zu Gast. Sie machen hier Urlaub. Es geht auch recht lustig zu, wenn beispielsweise Schwester Elisabeth, eine über 80-jährige Ordensfrau der "Weißen Schwestern", die sich regelmäßig jedes Jahr in Dinklage erholt, Wissenswertes aus ihrer Kindheit und Jugend berichtet. Für fast alle sind ihre unverfälschten Berichte aus schweren Zeiten von Krieg, Vertreibung

und Neuanfang ein authentisches Geschichtszeugnis. Wer kennt schon die schwere Feldarbeit der Rübenernte noch aus eigener Erfahrung? Wem sind die Verluste an Freunden, Verwandten, Hab und Gut aus der untergegangenen Welt der deutschen Schlesier im heutigen Polen noch gegenwärtig? Kein noch so guter Film, keine journalistische Reportage oder Romanstoff kann diese Berichte aus erster Hand ersetzen. Es geht dabei nachdenklich, aber keinesfalls traurig zu. Und es wird auch viel gelacht, wenn Schwester Elisabeth einen Witz oder lustige Anekdote aus ihren Jugendtagen zum Besten gibt.

Andere Gespräche kreisen um innerkirchliche Themen, etwa die dünne Personaldecke, den Priesternachwuchs, Kirchenschlie-Bungen sowie Gemeindezusammenlegungen oder die anstehenden Finanzprobleme durch den demografischen Wandel und Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise. Natürlich bleiben die Missbrauchskandale nicht außen vor. Dieser Austausch ist wichtig und zeigt die Modernität im Klosteralltag auch für die Klostergäste auf Zeit. Hinter historischen Mauern wird der Erfahrungshorizont auf angenehme, nachdenkliche Weise erweitert und man erhält im Gespräch mit den Schwestern neue Sichtweisen und Perspektiven offengelegt. "Unser Leben in und als Gemeinschaft ist getragen von der gemeinsamen Feier der Liturgie. von der Arbeit, den Zeiten der Stille und des Austauschs. Wir hören gemeinsam das Wort Gottes und antworten in Gebeten des Lobes, des Dankes, der Fürbitte und der Anbetung", so bringen die Schwestern in Dinklage ihr Lebensmotto beim Abschied der Gäste auf den Punkt.

Information: Benediktinerinnenabtei St. Scholastika; Burgallee 3, 49413 Dinklage